

Sand und Schotter die Thäler aus und tritt nur zwischen Nagy-Károly und Király-Daróc auf einem grösseren flachen Gebiete auf.

Im vierten Capitel bespricht der Verfasser kurz die verwendbaren Gesteinsmaterialien, im fünften endlich die Mineralquellen des Gebietes. L. R. v. T.

## GESELLSCHAFTSBERICHTE.

### II. VORTRAGSSITZUNG VOM 6. MÄRZ 1895.

Vorsitzender: J. Böckh.

Folgende Vorträge gelangten an die Tagesordnung:

1. J. HALAVÁTS spricht «über den Löss auf dem Landrücken zwischen der Donau und Theiss.» In diesem Theile unseres Tieflandes sind die niedrigen welligen Erhöhungen diluvial; dagegen die Niederungen entlang der Flüsse alluvial; die Neogenschichten sind nur im Norden aufgeschlossen und zwar entweder in Folge der Erosion oder durch Menschenhand. Das Diluvium wird von Sand und Löss gebildet; letzterer tritt im Norden und Süden in zwei gesonderten, aber dennoch zusammenhängenden Theilen auf. Der gelbe und ungeschichtete typische Löss ist entschieden subaërischen Ursprungs, während die Salzböden dem Seelöss v. RICHTHOFEN's entsprechen würden. Die grösste Verbreitung des Löss liegt im nördlichen Theile des Comitatus Bács auf dem Plateau Teleska, wo er unauffällig in den Sand übergeht; seine Mächtigkeit nimmt von S nach N allmählich ab. Das Plateau von Titel, welches sich mit steilen Ufern an den Sümpfen der Umgebung emporhebt, besteht ebenfalls aus Löss. Am schönsten ist er am Theissufer aufgeschlossen. Der Löss ist nur in seinem unteren Theile diluvial, dagegen in den oberen Schichten alluvial; ja er ist auch gegenwärtig in unausgesetzter Bildung; die in ihm eingeschlossenen Schnecken sind echte Steppenmollusken, die nicht nur im Diluvium lebten, sondern auch heute noch leben, d. h. die Molluskenfauna des Diluvium, Alluvium und der Gegenwart ist eine und dieselbe.

2. Dr. F. SCHAFARZIK legt eine Auswahl von den «hinterlassenen Aufzeichnungen des verewigten Prof. Dr. J. v. SZABÓ» vor. Dieselben beziehen sich auf sehr werthvolle Originalbeobachtungen aus der Trachytgruppe des linken Donauufers. Die einzelnen Orte, an denen v. SZABÓ geologische Studien machte, sind folgende: Drégelyvára, der grosse Wasserriss bei Hont, Kemenceze, Börzsöny, Letkés, Szob, Mária-Nostra, Nagy-Maros, Zebegény, Verőcze. Der Autor widmete seine Aufmerksamkeit in erster Linie den verschiedenen Trachyten, deren Typenvermischung und dem Alter der Eruptionen.

3. Dr. L. TRAXLER befasst sich in seiner vom e. Secretär M. STAUB vorgelegten Arbeit: «Beitrag zur Kenntniss der Süswasserschwämme» mit jenen Schwammepikule, welche EHRENBURG schon 1854 aus dem Biliner Polirschiefer unter verschiedenen Benennungen beschrieb und abbildete. Auf Grund unserer heutigen Kenntnisse sind dieselben nur Skelett-, Parenchym- und Gemmulanadeln, welche sämmtlich das Skelett nur einer einzigen Art, nämlich *Spongilla*

*fluviatilis* TURPIN (*Euspongilla lacustris* (Lbkn.) Vejd.) bildeten. Davon konnte sich der Verf. nicht nur nach Ansicht der Abbildungen EHRERBERG's, sondern auch durch die Untersuchung des in Rede stehenden Gesteins überzeugen. Er hält es demnach für zweifellos, dass dieser Schwamm nicht nur gegenwärtig in den kalten Seen Canada's und Sibiriens und unter dem tropischen Klima Indiens lebt, ja vielleicht auf dem ganzen Erdenrund die Bedingungen seiner Existenz vorfindet; sondern auch in der tertiären Zeit eine ähnliche grosse Verbreitung besass. Auf Grund der Literatur sucht Verf. ferner nachzuweisen: dass anstatt des allgemein acceptirten Speciesnamen «*lacustris* LIEBERKÜHN» der Name «*fluviatilis* TURPIN» zu benützen sei; indem MEYEN schon früher vor LIEBERKÜHN, nämlich 1839 einen ganz anderen Schwamm unter den Namen *Spongilla lacustris* beschrieben hat, der aber identisch ist mit dem in Nordamerika vorkommenden und von POTTS zuerst unter dem Namen *Spongilla repens*, später aber unter dem Namen *Heteromeyenia repens* beschriebenem Schwamm.

### III. VORTRAGSSITZUNG VOM 3. APRIL 1895.

Vorsitzender: J. BÖCKH.

Vorträge hielten:

1. K. FUCHS (als Gast) «über die Entstehung der Stylolithen.» Votr. konnte am k. k. naturhistorischen Hofmuseum zu Wien eine reiche Stylolithensammlung studiren und giebt auf Grund dessen eine neue hypothetische Erklärung der Bildung der Stylolithen. Bei derselben fiel der Gravitation keine Rolle zu; auch sei keine Verschiebung irgend einer plastischen Substanz vorauszusetzen. Dem Votr. nach entspreche jene Hypothese am besten der Erfahrung, welcher zufolge die Entstehung der Stylolithen einer chemischen Lösung zuzuschreiben sei. In den Spalten, an welche die Stylolithen immer gebunden sind, löst sich die Substanz nur auf der einen Seite; während sie auf der entgegengesetzten gegen die Lösung geschützt ist. In einzelnen Fällen würde die chemische Lösung auch einen schwachen galvanischen Strom erzeugen.\*

2. Dr. M. STAUB bespricht die «Kalktuffablagerungen von Borszék.» Votr. beging im Sommer 1893 diese Ablagerungen und entwarf auch eine topographische Skizze derselben. Er macht darauf aufmerksam, dass sich die Ablagerungen auf den östlichen und südöstlichen Theil des Thales beschränken, wo die das Baumaterial liefernden Quellen schon längst versiegt sind. Die Ablagerung trägt solche Anzeichen, aus welchen man darauf folgern kann, dass hier ein mächtiger Faktor als die Erosion thätig gewesen sein muss, der von der mächtigen Kalktuffmasse Trümmer abriess und sie zerstreute. Votr. weist noch auf jenen Umstand hin, dass, während im Gánóczer Thale die den Kalktuff absondernden Quellen vulkanartige Kuppen aufbauten; hier die Quellen entlang dem Bor-Bache

\* M. s. ferner TH. FUCHS: Sitzungsberichte d. kais. Akad. d. Wiss. Wien. Bd. CIII. Abth. I. 1894. pag. 673. (Red.)

eine beiläufig 2 Kilometer lange zusammenhängende Masse zurückliessen, die nur an einer Stelle durch anstehenden Glimmerschiefer entzwei getheilt ist. Die wenigen vom Verf. im Kalktuff gefundenen Pflanzenreste lassen den Wechsel in der Vegetation nicht deutlich erkennen, obwohl es wahrscheinlich ist, dass auch hier zwischen der Buche und Fichte der Kampf ums Dasein erkennbar sei, aus welchem die letztere schon als Sieger hervorgegangen zu sein scheint. In der aussergewöhnlich mächtigen Ablagerung findet man keine petrographisch verschiedene sedimentäre Schicht vor, die für eine periodische Aenderung des Klima's zeugen würde.

3. J. HALAVÁTS zeigt mit dem Skioptikon photographische Bilder vor, die er bei seinen geologischen Excursionen im grossen ungarischen Tiefland und in den südungarischen Gebirgen aufnahm.

---

In der am 23. Februar 1895 abgehaltenen *Sitzung des Ausschusses* legt der e. Secretär das Schreiben des Prof. Dr. EBERHARD FRAAS vor, in welchem derselbe der Gesellschaft seinen Dank für die Wahl zum correspondirenden Mitgliede abstattet.

Der Ausschuss betraut unter dem Präsidium des A. M. Dr. A. SCHMIDT ein aus den A. M. Dr. TH. SZONTAGH und Dr. F. SCHAFARZIK bestehendes engeres Comité zur Besprechung der Modalitäten betreffs der Subscription für die zu gründende «Szabó-Stiftung».

In der am 6. März 1895 abgehaltenen *Sitzung des Ausschusses* legt der e. Secretär das Einladungsschreiben der naturforschenden Gesellschaft zu Riga zu ihrer am 27. März 1895 abzuhaltenden 50-jährigen Jubiläumssitzung vor. Der Ausschuss beschliesst die Zusendung eines Begrüssungsschreibens und nimmt die Vorschläge des Comité's für die «Szabó-Stiftung» an.

In der am 3. April 1895 abgehaltenen *Sitzung des Ausschusses* legt der e. Secretär die Zuschrift der Direction der geologischen Uebersichtskarte von Europa betreffs der Correcturen des auf Ungarn entfallenden Blattes vor; ferner beschliesst der Ausschuss zu der von der Gesellschaft edirten und noch im Laufe des Jahres erscheinenden geologischen Uebersichtskarte von Ungarn einen erläuternden Text zu verfassen.

In der am 25. April 1895 abgehaltenen *Sitzung des Ausschusses* zeigt der e. Secretär den Beitritt der Urikány-Zsilthaler ungarischen Kohlenbergbau-Aktien-Gesellschaft als gründendes Mitglied an. Der Ausschuss beschliesst ferner, dass sich die Gesellschaft an dem bei Gelegenheit der im Jahre 1896 stattfindenden Millenniums-Ausstellung zu arrangirenden bergmännischen und geologischen Congresses, als selbstständige Section betheilige und sendet die Mitglieder J. BÖCKH, Dr. A. J. KRENNER, Dr. M. STAUB, A. GESELL, Dr. J. PETHŐ, Dr. F. SCHAFARZIK, J. HALAVÁTS und A. KALECSINSZKY in das Vorbereitungs-Comité.